

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **IABSE bulletin = Bulletin AIPC = IVBH Bulletin**

Band (Jahr): **3 (1979)**

Heft B-10: **IABSE bulletin**

PDF erstellt am: **27.02.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



To mark the 50th anniversary of the IABSE it seemed worthwhile and of interest to the members if we were to ask those who had witnessed the first steps of the IABSE for their memories of those early days. The following article was submitted to us by Prof. Faltus. Further articles have also been received and will be published at a later date.

We invite any member who has personal memories or perhaps photographs from the beginnings of IABSE to forward us their contribution. The Austrian group of IABSE and its chairman, Mr. Aichhorn, are preparing a jubilee booklet – the IABSE having been founded on 29th October, 1929 – and any article submitted before 1st July, 1979 will be considered for inclusion.

A l'occasion du cinquantième anniversaire de l'AIPC, il a paru utile et sympathique de demander à ceux de nos membres qui avaient vu les premiers pas de l'AIPC d'évoquer leurs souvenirs. L'article suivant nous a été transmis par M. le Professeur Faltus. D'autres articles nous ont été transmis également et seront publiés ultérieurement.

Nous invitons les membres qui auraient des souvenirs personnels ou des photographies des débuts de l'AIPC de bien vouloir nous les transmettre. En effet, le groupe autrichien de l'AIPC et son président, M. J. Aichhorn, prépare une brochure du jubilé – l'AIPC ayant été fondée le 29 octobre 1929 – et des articles transmis avant le 1er juillet 1979 pourraient encore être pris en considération.

Zum 50-jährigen Geburtstag der IVBH schien es uns sinnvoll und sympathisch unter denjenigen Mitgliedern, die die ersten Schritte der IVBH mitverfolgen konnten, nach Erinnerungen zu fragen. Der nachstehende Artikel wurde uns von Herrn Professor Faltus eingereicht. Wir erhielten noch weitere Artikel, die zu einem späteren Zeitpunkt auch veröffentlicht werden.

Wir laden alle Mitglieder ein, uns ihre persönlichen Erinnerungen oder Fotografien aus der ersten Zeit des Bestehens der IVBH zuzustellen. (die IVBH wurde am 29. Oktober 1929 gegründet). Die österreichische Gruppe der IVBH und ihr Präsident, Herr J. Aichhorn, bereiten eine Jubiläumsbroschüre vor. Artikel, die vor dem 1. Juli 1979 eingekommen sind, könnten noch berücksichtigt werden.

1. Erinnerungen an die ersten Schritte der IVBH

Der Begriff "erste Schritte" ist eigentlich nicht ganz zutreffend, denn ich denke an die Jahre 1926 - 28, in denen die Grundsteine zum Gebäude der IVBH gelegt wurden, das im Jahre 1929 eröffnet wurde und in 1932 die ersten offiziellen Gäste empfing.

Als junger Ingenieur der Brückenbauabteilung der Skoda-Werke in Pilsen las ich in der Schweizerischen Bauzeitung die Einladung zu einer "Internationalen Aussprache über aktuelle Fragen des Brücken- und Hochbaues". Es gelang mir, meinen Chef, Ing. Kopeček, zur Teilnahme zu bewegen, und ich durfte dank der Grosszügigkeit der Direktion mitgehen. Für einen unerfahrenen Ingenieur, zwei Jahre nach dem Absolutorium in Wien, war es ein Erlebnis so viele prominente Männer der Wissenschaft und Praxis zu treffen, kennen zu lernen, den regen Gedankenaustausch zu verfolgen und auch vieles zu erfahren, was nicht in der Schule gelehrt wurde. Schulweisheit, Wissenschaft und Praxis, Achtung vor Bauvorschriften und freie Schöpfung sind eben nicht kongruente Begriffe.

Der gesellschaftliche Verlauf der ersten Tagung, welche viele hervorragende Fachleute aus verschiedenen Ländern mit verschiedenen Interessen versammelte (fast 200 Teilnehmer aus 16 Ländern), war ausgezeichnet. Schon die reichhaltige Sammlung von Sonderabdrucken "Schweizerische Ingenieurbauwerke in Theorie und Praxis", welche jedem Teilnehmer übergeben wurde, war ein schöner, unerwarteter Auftakt. Ich bin überzeugt, dass sie ähnlich wie bei mir, noch einen wertvollen Bestandteil mancher Privatbibliothek bildet. Das im Vorwort geprägte Motto vom "Studium des inneren Lebens der fertigen Bauwerke" hat seine Bedeutung bis heute nicht verloren.

Der Vorsitzende, Prof. Dr. Ing. A. Rohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates, und seine Mitarbeiter, vor allen der immer heitere 1. Sekretär, Prof. Mirko Ros, und die Herren Prof. Karner, Ritter, usw. haben es verstanden die vielsprachige, heterogene Menge zu einer erspriesslichen Zusammenarbeit zu bringen. Auch die Disziplin bei den Vorträgen war hervorragend. Selbst die prominentesten Vortragenden mussten sich den vorgesehenen Vortragszeiten gehorsam fügen.

Viel besprochen und schmunzelnd kommentiert wurde der Vorfall beim Vortrag von Dr. Emperger, einem der damals führenden Altmeister des Eisenbetonbaues. Als er in seinem breitangelegten Vortrag über "Versuche mit Säulen aus umschnürtem Beton und umschnürtem Gusseisen" die Worte sprach: "Meine Herren, jetzt habe ich kurz angedeutet, woberüber ich in meinem Vortrag sprechen werde...", stand der Vorsitzende auf und sagte: "Es tut mir leid, aber Ihre Vortragszeit ist abgelaufen. Ich danke Ihnen". Beifall im Auditorium, der verdutzte Vortragende musste sich verabschieden. Erst in einer eingesparten Viertelstunde des Nachmittags konnte Dr. Emperger seinen Vortrag in gekürzter Zeit zu Ende führen.

Die Thematik der 45 vorgesehenen Vorträge gruppierte sich um das oben angeführte Motto. Es ist vielleicht nicht ganz uninteressant einige der damaligen Probleme mit der weiteren Entwicklung zu vergleichen.

Baurat Schaper (Berlin) sprach über moderne Eisenbahnbrücken, hauptsächlich über die damals in Deutschland übliche Lösung mit Fachwerk-Gerberträgern mit "Kröpfung und Stufung". In der Diskussion wurde über die Nachteile und schwierige konstruktive Lösung der Gelenke gesprochen und die statisch unbestimmte Lösung vorgezogen.

Ing. Huber und während der Diskussion hauptsächlich Ing. Bühler (beide aus der Schweiz) schnitten ein damals noch nicht ganz aktuelles Thema an: die Wirkung der Fahrbahn und anderer lastverteilender Querverbindungen auf das räumliche Wirken der gesamten Brückenkonstruktion mit mehreren Hauptträgern. Ich konnte in die Debatte mit dem Hinweis auf die vor kurzem fertiggestellte Brigittabrücke über den Donaukanal in Wien mit 13 vollwandigen Hauptträgern verschiedener Höhe unter der Fahrbahn eingreifen und die Berechnung von Trägerrosten mittels "Ersatzquerträger" demonstrieren. Es war dies der Auftakt zur Entwicklung neuerer Berechnungsverfahren, welche schliesslich bis zur orthotropen Platte und weiter zur Beachtung des räumlichen Zusammenwirkens der gesamten Tragkonstruktion führte. Die